

Wiemeler Dampfboot.

№ 138.

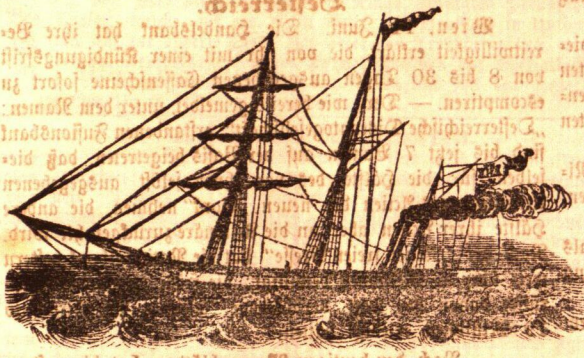
1873

Dienstag,

den 17. Juni.

Er scheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteiljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Tflr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Politische Wochenschau.

S. Deutscher Reichstag.

Die Physiognomie des Reichstages in den letzten 8 Tagen war leidlich gut. Ein beschlußfähiges Haus wenigstens war wohl stets vorhanden. Die Probe wurde allerdings nicht gemacht, es hatte Niemand ein Interesse mehr an einem beschlußfähigen Hause. Eine Uebereinkunft der Desegirten der verschiedenen Fractionen ist geschlossen worden, in welcher die Parteiführer sich verpflichten das Ihre zu einer stimmfähigen Versammlung zu thun, und nicht im Gegentheil durch einen plötzlichen Strike dem ersten Deutschen Reichstage ein klägliches Ende zu bereiten. Nur die allerdringlichsten Vorlagen will man erledigen, einzelne Parteien haben dabei ihre Bedingungen gestellt. Der Preßgesetzentwurf und das Eivilrechtgesetz sind leider dabei in die Bruch gegangen, und figuriren auf den Tagesordnungen der verschiedenen Sitzungen nur als Vorläufstücke, hinter welchen der Mangel an Verhandlungsmaterial sich verbirgt, denn immer noch ist die Regierung mit den dringlichsten, den Etat betreffenden Vorlagen im Rückstande. Zwei Wochen lang hofft man auf diese Weise den Reichstag noch zusammenhalten zu können. Aber was hat man zu thun auf daß der Jammer dieses Jahres sich nicht wiederholt? Diese Frage war am Freitag Gegenstand der Verathung im Reichstage. Viele Vorschläge wurden gemacht. Arzneyen und Quacksalbereien empfahlen. Bismarck steht in der Herabsetzung der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Zahl der anwesenden Mitglieder das beste Heilmittel, Hoyerbeck erwiderte ihm: „willst Du immer weiter schweifen, sich, das Gute liegt so nah“ und diagnostirte die Krankheit des Reichstages als Diätenschmerzen. Windthorst (Weppen) vermutete Ueberarbeitung und empfahl Sessionen von zwei zu zwei Jahren, während Delbrück der ungünstigen Zeit des Zusammentritts alle Schuld aufbürdete und Lasker in Uebereinstimmung mit dieser Behauptung sich legend, die Sessionen in die letzten drei Kalendermonate des Jahres zu verlagern anrieth.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: I. Erste Plenarsitzung am Freitag, den 13. Juni. Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung Mittags 12 1/4 Uhr. Das Urlaubsgesuch des Abg. v. Waldow-Keigenstein, durch unaufschiebbare Geschäfte begründet, wird abgelehnt. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: I. Erste Verathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Regelung des Reichshaushalts vom Jahre 1872. Ohne Discussion wird der Entwurf der Budgetcommission überwiesen. Hierauf wird der Entwurf wegen Abänderung der Reichstags-Wahlkreise 5 und 6 des Regierungsbezirks Oepeln in 1. und 2. Verathung erledigt und das Haus wendet sich zu dem (bereits mitgetheilten) Antrag des Abg. Schulze (Berlin) und Genossen, betreffend die Einbringung des Verhandlungsmaterials und die Abstellung des gleichzeitigen Tagens der einzelnen Landesparlamenten mit dem Reichstage. Abg. Schulze motivirt seinen Antrag mit dem Bemerkten, daß auch bei Annahme des Antrages die Uebelstände von Neuem hervortreten werden, wenn der Bundesrath die wichtigsten Gesetzesvorlagen so spät einbringe. Wenn Sie die Wahlen nicht auf bestimmte Gesellschafts-kreise beschränken wollen, so müssen die Arbeiten von Seiten der verbündeten Regierungen beschleunigt werden, damit man auch genügende Zeit zur Erledigung seiner Privat-geschäfte finde. Will man nur die höchsten Spitzen der Geldaristokratie, die Gräben und Aufsichtsräthe hier haben, so mache man das. Das Volk will aber andere Wahlen. Minister Delbrück: Die angeführten Uebelstände sind vorhanden und werden vom Bundesrath lebhaft empfunden. Wir wünschen auch nicht das gleichzeitige Tagen des Reichstages und der Landtage; wir beklagen die begrenzte Zeit des Tagens für den Reichstag, und welche Zeit soll man wählen: man nennt den Herbst, nennt die ersten Monate des Jahres, will, daß er nicht zu spät berufen werde. Der Minister spricht sich über alle gemachten Vorschläge aus, rechtfertigt das Verfahren der Regierungen und sieht das Haupthinderniß in den vorangehenden Arbeiten der Einzel Landtage, welches die Mitglieder des Bundesraths am Arbeiten an größeren Gesetzentwürfen verhindert.

als nicht zweckmäßig und nachtheilig wegen der Unterbrechung der Arbeiten durch Feiertage. Ueberdies sei dann der Abgeordnete durch die Arbeiten der Landtage seiner Kräfte beraubt. Zweijährige Budgetperioden seien für eine so umfangreiche Verwaltung ebenso wenig möglich, wie eine zweijährige Einberufung des Reichstages zeitparend sein würde. Es wäre unmöglich, bei der Marine so lange Zeit vorher Indienststellungen festsetzen zu wollen; nur die Phantasie könnte hierbei mitwirken. Geeigneter wäre der Anfang des Jahres für den Zusammentritt des Reichstages, aber das geht mit Rücksicht auf die Einzelstaaten nicht. Im Laufe der Erörterungen nennt der Redner die Herrenhäuser und ersten Kammern Lu r u s legislaturen und wünscht, daß das Reich davon verschont bleiben möge. Es bleibe der October und 10 Wochen von da ab und das sei genügend, wenn die Arbeiten alle genügend vorbereitet sind; namentlich die Finanzgelege. Träte der Reichstag regelmäßig im October zusammen, so wäre es möglich, die Arbeiten in drei Monaten, also bis Neujahr zu beenden, so daß mit Beginn des neuen Jahres die Einzel Landtage zusammentreten könnten. Auf diese Weise würde nicht nur das Zusammenlagern vermieden, sondern auch leicht eine freie Zeit von 5 bis 6 Monaten überhaupt gewonnen werden.

Der Reichstag stimmte dem letzteren Vorschlage mit großer Majorität zu und hat auf diese Weise den Weg für seinen nochmaligen Zusammentritt im Herbst oder Winter geebnet. Außer dem Etat, an welchem so anabändernd gearbeitet wurde als es nur immer das Material zuließ, hat den Reichstag ganz besonders der Antrag auf Errichtung eines Reichs-Eisenbahnnamts beschäftigt. Bis auf die Abstimmung über das Gesetz im Ganzen ist dasselbe erledigt und im Sinne der Laskerischen Anträge angenommen worden. Inzwischen ist auch der Entwurf, die Einführung der Verfassung in Elsaß-Lothringen, an das Haus gelangt, und wird schon am Montag Gegenstand der Verathung sein. In Frankreich hat das neue Ministerium zu seiner Behauptung, daß es das Ministerium der Ordnung und der ehrlichen Leute sei, einen eclatanten Beweis geliefert, oder vielmehr Gambetta ihn in übertriebener Zuverlässigkeit geliefert, indem er in der Sitzung vom 10. ein Rundschreiben des Ministers des Innern vorlas, welches den Präfecten Anweisungen gab, wie sie die Presse zu bestechen und zu tadeln hätten. Es ist dies die erste markante Manifestation der neuen, im Uebrigen so auffallend schweigsamen Regierung, geschmackvoll ist sie nicht, originell ebenfalls nicht, aber sie hat den Vorzug vor Elaboraten ähnlicher Art, daß sie keine Zweideutigkeit zuläßt. Die Nationalversammlung ging über diesen die Regierung auf's Aeußerste compromittirenden Gegenstand zur einfachen Tagesordnung über, sie ist offenbar auf noch stärkere Dinge gefaßt. — In Spanien ist seit der Eröffnung der Cortes, also seit circa 2 Wochen, das fünfte Ministerium am Ruder. Die Schwankung von rechts nach links, hat sich nun nächstens vollständig bis zum Aeußersten der rothen anarchischen Partei vollzogen. Vor der Hand sieht sich in dem jüngsten Ministerium diese Partei mit der der föderalistischen Republikaner in gleicher Anzahl vertreten. Der Kreislauf ist also fast vollbracht. Die Zeit der legitimistisch — clericalen Partei, die Zeit Don Carlos, ist gekommen.

Abg. v. Hellborst erklärt sich für den Antrag, Abg. Dr. Windthorst (Weppen) ist gegen denselben. Er ist der Meinung, daß es an sich ganz verkehrt ist, diese Frage hier im Reichstage feststellen zu wollen. Es hänge diese Frage eng mit den Budgetfragen der Einzel Landtage zusammen; der Bundesrath allein könnte hier also die Initiative ergreifen. Die alten Deutschen, unsere Vorfahren, kamen auf den Weisfeldern zusammen; das können wir auch. Im Uebrigen könne man nicht verlangen, daß diejenigen Herren, welche in schöneren Gegenden wohnen, in den schönen Monaten November und December (große Feiertage) nach Berlin kommen sollen, um ihr Leben zu verkürzen. Ich bin zwar nicht in schönen Süden geboren, aber die Verpflanzung von Hannover, hierher hat mein Leben gewiß nicht verlängert. (Heiterkeit.) Abg. v. Kardorff hält den Monat October für den ungeeigneten Termin für die Einberufung des Reichstages; der Vorschlag einer zweijährigen Budgetperiode sagt ihm zu. Reichstanzler Fürst Bismarck glaubt nicht den Beruf zu haben, auf eine Debatte einzugehen, welche die innere Befugnisse des Reichstages betrifft. Der Kaiser habe wohl das verfassungsmäßige Recht, den Reichstag einzuberufen; es würden hierbei aber die Beschlüsse des Reichstages die nöthige Berücksichtigung finden. Die Beschlußfähigkeit des Hauses würde am besten zu erreichen sein durch Herabsetzung der Zahl. In England sei zur Beschlußfähigkeit bekanntlich die Anwesenheit von 40 Mitgliedern genügend, dadurch würden aber gerade die übrigen Mitglieder zum Erscheinen angespornt, damit nicht etwa jene 40 Mitglieder, deren Zusammenkunft man nicht kennt, Beschlüsse fassen, die jenen unbecquem werden könnten. Dem Abg. Windthorst sei entgegen, daß der Aufenthalt in Berlin im Sommer viel ungesunder ist als der im November. Im Uebrigen würde eine Abkürzung der Plenarsitzungen auch dadurch leicht herbeigeführt werden, wenn der Schutz der Redefreiheit denjenigen gegen die Redelänge im Gefolge hätte. Auch der Fürst erkennt an, daß die jetzige Zeit eine durchaus ungünstige ist und daß das Reich durch die Ausdehnung der Landtagsverhandlungen wie eine Art Nervenbrödel behandelt wird. Das könnte länger so nicht fortgehen und die Staaten würden sich daran gewöhnen müssen, das Reich als eine, allen Staaten gemeinsame Wölzung, unter der sie wohnen, anzusehen. Das Reich habe das Recht zu verlangen, daß sich die Einzelstaaten ihm fügen. Abg. von Schöning bekämpft den Antrag Lasker. Die Discussion ist geschlossen.

Abg. v. Dernburg bittet, man möge den heut erfolgten Zusammentritt des Hessischen Landtags nicht als Demonstration gegen den Antrag oder gegen das Reich ansehen; das liegt in den Hessischen Verhältnissen. (Fürst Bismarck tritt ein.) Abg. Freih. v. Hoyerbeck tritt einer Aeußerung des Vorredners wegen Herabsetzung der beschlußfähigen Zahl entgegen. Abg. Dr. Windthorst (Weppen). Auch in anderen Parlamenten ist vorgekommen, daß man durch Hinausgehen das erreicht, was man erreichen wollte. Ich bin überzeugt, daß im Bundesrath mit Anstrengung gearbeitet wird, werde aber doch für die Anträge stimmen. Die Schuld an den Uebelständen liegt in den Verhältnissen, in den unfertigen Zuständen. Gut wäre es, wenn Bundestag und Reichstag etwas weniger productiv in dem Gesetzgeben wäre. Die legislativen Arbeiten beschäftigen so sehr die Behörden, daß für die administration nichts übrig bleibt. Hätte man einen Staatsrath, würden auch die Gesetze minder unreif vorgelegt werden. Viel würde gewonnen, wenn zweijährige Budgetperioden eingeführt würden, dann erhielte man Zeit, es läme Beruhigung in die Gemüther der Nation und das Fieber der Gesetzgebung würde sich mindern. Das wäre aber nicht möglich ohne wesentliche Abänderung der Verfassung und der Verwaltung. Dann könnte sich auch die Diätenfrage lösen. Die Discussion ist geschlossen, der Antrag wird fast einstimmig angenommen. Es folgt die Verathung des Antrag Lasker dahin gehend, daß der Reichstag im October bis December arbeite. Der Antragsteller motivirt den Antrag, bezeichnet die Zusammenkunft des Reichstages im Frühling

Abg. Freih. v. Hoverbeck nimmt als Antragsteller das Wort, um sich mit den Ausführungen des Fürsten Bismarck in vielen Punkten einverstanden zu erklären; um so mehr bedauert er die Ansicht wegen Herabsetzung der beschlussfähigen Anzahl. Das sei gerade eine Banterott-erklärung, sehe aus, als seien nicht genug Männer zu finden. Die wären schon da, wenn das allgemeine Wahlrecht zur Wahrheit würde, wenn arm und reich hier im Hause Platz nehmen könnten.

Fürst Bismarck (und hiermit ist die Discussion wieder eröffnet): Bei einem Vergleiche der Abstimmungslisten mit den Einkommensteuerlisten ergibt sich, daß die Fehlenden nicht grade unter der Zahl der weniger Bemittelten zu suchen sind.

Abg. Dr. Löwe: Ohne ein verantwortliches Ministerium werden alle vorgeschlagenen Mittel nichts nützen. — Die Discussion wird wiederum geschlossen.

Abg. Lasker bittet mit wenigen Worten nochmals um Annahme des Antrages, der ja die Verwirklichung aller vorgebrachten Wünsche keineswegs ausschließt.

Das Haus stimmt mit sehr großer Majorität dem Antrage bei.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Eben nebst Gesekentwurf wegen Errichtung eines Reichseisenbahnamtes. Zu den Beschlüssen des Hauses in der 2. Verathung haben die Abgg. Lasker u. Gen. einen Gesekentwurf (siehe Beilage) eingebracht.

Abg. Hamburger bringt die mangelhafte Eisenbahnverbindung mit Italien zur Sprache, und giebt die Schuld hieran auf die Reservatrechte Bayerns.

Fürst Bismarck bittet den Vorredner, ihm das auf diese Frage bezügliche Material zur Verfügung zu stellen, er werde dann gern der Sache näher treten. Es folgt eine lange Spezial-Discussion, an welcher sich viele Redner beteiligen; neue Gesichtspunkte treten nicht mehr zu Tage, und wir können uns darauf beschränken, anzuführen, daß die §§ 1 und 2 des Lasker'schen Entwurfes angenommen, zu § 3 von den Abgg. Roggenbach und Hammacher Amendements gestellt wurden, die Debatte hierüber verlag, die Sitzung 4^{1/4} Uhr geschlossen worden ist.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Verträge mit Frankreich wegen Grenzrectifikationen, Entwurf wegen Abänderung des Doppel Wahlbezirks, Denkschrift wegen der durch den Krieg veranlaßten Ausgaben pro 1872, Rest der heutigen Tagesordnung.

Deutsches Reich.

S. Berlin, 14. Juni. Bei den 10 wissenschaftlichen Prüfungskommissionen sind im Jahre 1872: 620 Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen abgehalten worden. Es haben das Examen facultate docendi bestanden 594, 26 haben nicht bestanden. Im Jahre 1871 sind nur 471 Prüfungen abgehalten worden. Von den Bestandenen waren 262 evangelischer (1871: 221), 98 katholischer (1871: 72) Confession, 7 waren Israeliten (1871: 3).

In einer Verfügung hat der Cultusminister die Bestimmung getroffen, daß Präparanden, welche körperlich gehörig entwickelt sind und hoffen lassen, daß sie die Seminarabschluss-Prüfung mit befriedigendem Erfolge bestehen werden, zu derselben vor den Provinzial-Schulcollegien zugelassen werden dürfen, wenn ihnen bis zum Prüfungstermin an dem vorchristmässigen Alter von 17 Jahren nicht mehr als drei Monate fehlen. Fehlen mehr als drei Monate, so bedarf es für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung der Genehmigung des Ministers. Aspiranten, die das vorchristmässige Alter erst sechs Monate nach dem Prüfungstermin erreichen, sowie solche, bei denen die eine oder die andere der beiden oben erwähnten Voraussetzungen nicht zutrifft, sind ohne Weiteres von der Theilnahme an der Prüfung auszuschließen.

Dem „Deutschen Wochenblatt“ zufolge gilt es in Regierungskreisen für wahrscheinlich, daß die Herbstsession des Reichstages im November beginnen und den December hindurch dauern soll, worauf der Preussische Landtag kurz vor dem verfassungsmässigen letzten Termin im Januar einberufen würde. — Demselben Blatte zufolge werden in dem von Deutschland mit Persien abgeschlossenen Vertrage dem Deutschen Consul größere Rechte und dadurch dem Deutschen Handelsstande größere Rechtssicherheit gewährt.

Eine großartige, von den traurigsten Folgen begleitete Explosion ist heute aus der Hafenhäide zu vermelden. Bald nach 6 Uhr explodirte in der Ismer'schen Pappfabrik in der Hafenhäide der eine der beiden im Betrieb befindlichen Dampfkessel mit fürchterlichem Krach und richtete schreckliche Verwüstungen an. Das Gebäude, in welchem sich der Kessel befand, ist vollständig auseinandergepresst und nur noch ein Trümmerhaufen zu erblicken. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. So weit bis jetzt constatirt werden konnte, sind 7 Menschen sofort getödtet, darunter ein Duschhalter, 2 Werkführer und ein Feuermann. Die Leichen der Unglücklichen wurden vollständig verstümmelt vorgefunden, dem einen Werkführer waren beide Beine vom Körper gerissen. Außerdem sind zwei Mädchen, welche Lumpen sortirten, sehr schwer, viele andere leichter verwundet. Ueber die Ursache der Explosion herrscht noch Ungewissheit,

ebenso darüber, ob etwa noch Personen in dem Trümmerhaufen begraben liegen. Die erforderlichen Nachsuchungen sind jedoch sofort in Angriff genommen worden. Für die Mächtigkeit der Explosion mag die Thatsache einen Anhalt geben, daß große und schwere Stücke des Kessels über ein zweistöckiges Gebäude hinweg weit hinein ins Feld geschleudert wurden.

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Die Handelsbank hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, die von ihr mit einer Kündigungssfrist von 8 bis 30 Tagen ausgegebenen Cassenscheine sofort zu escomptiren. — Der, wie bereits gemeldet, unter dem Namen: „Oesterreichische Discontogesellschaft“ erstandene Fusionsbank sind bis jetzt 7 Banken auf der Basis beigetreten, daß dieselben für die Hälfte des von ihnen selbst ausgegebenen Actienbetrages Actien der neuen „Bank“ nehmen, die andere Hälfte ihrer Actien aber an die Actionäre zurückgezahlt wird. Nach der „Neuen freien Presse“ hat die Nationalbank gestern weit über 6 Millionen bewilligt; die Höhe der Notenreserve rühre davon her, daß verschiedene Institute im Giroconto 19 Millionen erlegt hätten.

Nach den heutigen Morgenblättern hat die gestern unter dem Vorstehe des Finanzministers beendigte Verathung von Banquiers und Vertretern von Bankhäusern zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt. Es wurde beschlossen, einen illiquidirten Fond zu beschaffen, um dem Einlen der guten Effecten durch Auktions- oder Bezeichnung derselben Einhalt zu thun und die Wechsel von Kaufleuten und Industriellen escomptiren zu können. Die baaren Mittel des Fonds werden durch von der Nationalbank zu escomptirende Accepte beschafft. Der Vertreter der Nationalbank erklärte die Bereitwilligkeit der Bank, die an dieselbe herantretenden Ansprüche zu befriedigen. Zur Durchführung der Beschlüsse wurde ein Comité eingesetzt. Dasselbe besteht aus den Vertretern folgender Institute: Nationalbank, Creditanstalt, Anglobank, Escomptebank, Bodencredit-Anstalt, Unionbank, Francobank, Depostobank, Sparkasse, Handelsbank, sowie den Vertretern des Hauses Rothschild. Das Comité beginnt heute seine Thätigkeit. Die Regierung ist ferner entschlossen, die bisher auf ein Jahr normirten Liquidationsstermine für liquidirende Gesellschaften im Verordnungswege auf 3 Monate herabzusetzen, sowie bei Liquidationstermin und Fusionirungen Erleichterungen bezüglich der Stempel und Gebühren eintreten zu lassen. Außerdem beräth die Regierung darüber, ob nicht Börsengeschäften dieselbe civilrechtliche Wirkung beigelegt werden soll wie anderen Handelsgeschäften. Die Blätter berechnen, daß durch die gestern gemeldete Fusionirung einer großen Anzahl von Banken etwa 6 bis 800,000 Stück Actien aus dem Verkehr gezogen werden.

Rußland.

Ueber die Arbeiter, welche aus den Großrussischen Gouvernements bei der Koltow-Blabitanof'schen Bahn eingetroffen sind, laufen aus Estawropol sehr traurige Nachrichten ein; in der Stanje Protchnokopskaja starben sie zu Tausenden täglich. Diese ungeheure Sterblichkeit wird klimatischen Einflüssen, den feuchten und engen Wohnungsbedingungen; der unregelmäßigen Nahrung Seitens der Administration und der schlechten Nahrung zugeschrieben.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Wie der orleanistische „Soleil“ sagt, soll trotz alledem Veul's Minister des Innern bleiben. Das XIX. Siècle bestätigt, daß ein zweites geheimes Rundschreiben Veul's an die Præfecten besteht, welches die Ereignisse des 24. Mai in ganz anderer Weise ausgelegt habe, als es in den veröffentlichten amtlichen Schriftstücken geschehen; die Opposition will daher die Regierung interpelliren, und beabsichtigt auch eine Interpellation wegen der Ernennung Chanzy's zum Civil- und Militair-Gouverneur von Algerien. Laut „Opinion Nationale“ ist das oben erwähnte geheime Document eine sehr vertrauliche Depesche Broglie's an seine Agenten. Sie enthalte über die gestürzte Regierung und die Zustände Frankreichs Ansichten, von welchen das veröffentlichte Broglie'sche Circular nur ein schwacher Ausdruck gewesen. Die Depesche schließt in einer Weise, welche jedenfalls das berechtigte Gefühl des Landes verletzen müsse. Eine Person, die in der letzten Zeit eine große Rolle gespielt, sei im Besitz einer der Depeschen.

Die Richtigkeit der Behauptung mehrerer Journale, daß der Minister des Auswärtigen, Herzog von Broglie, ein vertrauliches diplomatisches Rundschreiben habe ergehen lassen, wird von sonst gut unterrichteter Seite entschieden in Abrede gestellt. — In der Untersuchungsfrage gegen die Bankiers Willaud, Cohen und Pereire wegen Betruges und Prellerei hat das Gericht die beiden Ersteren zu zweijähriger, den Letzteren zu einjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt. — Auf den Boulevards auch heute kein Geschäft; 5 proc. Rente 91.15.

14. Juni. Die Egyptische Anleihe ist zum Nominalbetrage von 32 Millionen Pfd. Sterl. definitiv abgeschlossen worden. Contrahenten sind die Franco-Egyptische Bank, die Bank von Paris und das Haus Oppenheim. Die Emission soll Mitte Juli d. J. stattfinden. Der Emissionscours ist noch nicht bestimmt.

Niederlande.

Amsterdam, 12. Juni. Als Ergebniß der Erneuerungswahlen stellt sich heraus, daß fast alle abtretenden Abgeordneten wieder gewählt wurden. Nur die Ultramontanen haben zwei Mitglieder ihrer Partei, auf welche sie nicht recht bauen konnten, durch ergebene Vertrauensmänner ersetzt, während ihr Candidat in dieser Hauptstadt mit demjenigen der Liberalen einen zweiten Wahlgang machen, wahrscheinlich aber unterliegen wird.

Neueste Nachrichten.

Herbesthal, 13. Juni. Der Schah von Persien hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe von den ihm zur Begleitung beigegebenen Preussischen Generalen und höheren Beamten verabschiedet, und Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser für die ihm gewordene Aufnahme nochmals seinen Dank ausdrücken lassen.

Wien, 14. Juni. Die von hier verbreiteten Nachrichten über das Fallissement der Firmen Haas und Sigl werden von unterrichteter Seite mit Bestimmtheit für un begründet erklärt.

Das in der gestrigen Conferenz im Finanzministerium gewählte Aushilfe-Comitee hielt heute in den Localitäten der Creditanstalt seine erste Sitzung, in welcher über seine Organisation berathen wurde. Das Comitee dürfte bereits nächsten Montag in Action treten.

Petersburg, 14. Juni. General Berewkin hat am 20. Mai Kungrad besetzt, die dort befindlichen Chinesen in die Flucht geschlagen und seinen Marsch nach Chobjeli und Konia-Urgensch fortgesetzt. Die Kralstille mußte bei Kungrad des flachen Wassers wegen liegen bleiben.

Paris, 13. Juni. Die Verfolgung Ranc's wird fast allgemein getadelt; selbst mehrere Blätter der Coalition sind gegen die Maßregel, weil sie nicht früher erfolgt sei. Die Minister scheinen durch die Einleitung des Verfahrens gegen Ranc Herrn Hier's compromittiren zu wollen. — Der Präsident der Republik hat Rochefort's Deportation für den 10. Juli verfügt. — Die Agentur Havas widerlegt die Nachricht, daß seine Erbschaften von Communisten mehr stattfinden würden. — Journier, Französischer Gesandter in Italien, ist in Versailles angekommen und hatte heute eine Unterredung mit Broglie. — Dlozaga, dessen Demission endgültig angenommen worden, hat gestern den ersten Boten-Secretär Hernandez als Spanischen Geschäftsträger dem Herzog von Broglie vorgestellt. — General Ducrot ist in Paris angekommen. — Das Budget für 1874 soll nicht in dieser, sondern in der Herbstsession erledigt werden. Die Regierung wünscht baldige Ferien, um früher an der Herstellung der „moralischen Ordnung“ arbeiten zu können. — Der Præfect des Arbeche-Departements hat allen republikanischen Blättern den Straßenverkauf entzogen.

14. Juni. Der Oberhandelsrath hat sich in gestriger Sitzung einstimmig für die Zurückziehung der Gesekvorlagen, betreffend die Flaggenschlagsteuer, sowie die Steuer auf Rohstoffe, ausgesprochen.

Versailles, 14. Juni. In der Sitzung der Commission, welche zur Prüfung der Frage, ob der Gouverneur von Paris ermächtigt werden solle, gegen den in Lyon zum Deputirten gewählten Ranc als Theilnehmer an der Insurrection und Mitglied der Commune die gerichtliche Verfolgung einzuleiten, niedergelegt worden, sprachen sich 13 Mitglieder für die gerichtliche Verfolgung aus, während 2 gegen dieselbe stimmten.

Madrid, 13. Juni. Der neue Minister des Auswärtigen, Muro, ein Freund Castelar's, hat eine Erklärung über die von ihm einzunehmende politische Haltung veröffentlicht. Der Minister spricht sich dahin aus, er werde die gleiche Politik wie sein Vorgänger befolgen, aus seinem Verhalten werde sich erkennen lassen, daß die Spanische Republik Ordnung im Innern und Frieden nach Außen bedeute. Dasselbe beabsichtige durchaus nicht, Propaganda nach Außen zu machen; ihre Bestrebungen seien nur auf den friedlichen Fortschritt Spaniens gerichtet.

In der heutigen Sitzung der Cortes wurde Nicolaus Salmeron mit 176 gegen 74 Stimmen, die auf Figueras fielen, zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Die Regierung legte ihr Programm vor, wonach sie beabsichtigt, die Trennung der Kirche vom Staate einzuführen, die Arme zu reorganisiren, die Claverei abzuschaffen und sonstige sociale Reformen vorzunehmen. In kürzester Frist soll eine Commission ernannt werden, um die Demarcationslinien für die einzelnen föderirten Staaten festzustellen. Das Budget wird nicht vorgelegt werden, bevor die Organisation der verbündeten Staaten vollendet ist. Das voraussichtliche Deficit beträgt etwa 2800 Mill. Reales.

Zürich, 14. Juni. Der akademische Senat hat beim Bundesrath und bei der Russischen Regierung gegen die Auslassungen der „Petersburger Zeitung“ aus Veranlassung der Abberufung der studirenden Russinnen von der hiesigen Universität Bepwahrung eingelegt.

Konstantinopel, 14. Juni. Durch den bereits erwähnten Firman wird dem Vicekönig von Egypten außer der Bestätigung aller, der Egyptischen Regierung bereits früher bezüglich der inneren Verwaltung des Landes ver-

liehenen Sonderrechte auch die Befugnis eingeräumt, mit den auswärtigen Mächten Handelsconventionen und Verträge zur Regelung der Beziehungen ausländischer Unterthanen zur Regierung des Reichs abzuschließen. Dem Letzteren ist ferner die Ermächtigung ertheilt, alle ihm zur Vertheidigung des Landes zweckdienlich erscheinenden Mittel zu beschaffen und die von ihm für notwendig gehaltenen Anzahl von Truppen zu halten, ohne in dieser Beziehung an irgend eine Grenze gebunden zu sein. Nur zur Erwerbung von Panzerschiffen soll die Ermächtigung der hohen Pforte eingeholt werden.

Provinzielles.

Königsberg, 13. Juni. Die hiesige Königl. Regierung publicirt soeben eine neue Polizei-Verordnung für den Hafen von Pillau in Betreff des Transports und der Lagerung von Petroleum. Danach hat der Führer eines Schiffes mit Petroleum vor der Einfahrt in den Hafen dies der Hafen-Polizei-Behörde anzuzeigen und zur Vermeidung der großen Feuergefahrlichkeit bei diesem Artikel die näheren Bestimmungen über das Verhalten auf dem Schiffe und die Art der Ladung bei Vermeidung von Geld- oder Gefängnisstrafe genau zu beobachten. — Nach dem Schluss des diesjährigen Pferdemarktes läßt sich von ihm nichts Besseres sagen, als: das Geschäft war sehr mittelmäßig und der Erfolg daher sehr erfreulich. Vielleicht trägt die in diesem Jahre vom Comité eingeführte Prämierung und die nun alljährlich in Verbindung mit dem Pferdemarkte stattfindende Verlosung werthvoller Gegenstände, die in diesem Jahre wegen ihrer exakten und coulantem Ausführung sich allgemeinen Beifalls erfreute, dazu bei, dem Markte wieder größeres, allgemeines Interesse zu schaffen. Unmittelbar an den Pferdemarkt schloß sich der Wollmarkt an, welcher nunmehr als eröffnet betrachtet werden kann. Bereits sind einige Wollverkäufe zum Abschluß gekommen, und zwar theils zu vorjährigen Preisen, theils mit einem Abschlag von 2-3 Thlr. gegen das Vorjahr.

Danzig, 13. Juni. Wie unvorsichtig oft Diensthofen sind, lehrt folgender höchst beklagenswerther Fall, welcher in einer hiesigen achtbaren Familie spielt. Die Eltern hörten in der Kinderstube das heftige Geschrei ihres jüngsten, etwa 1 Jahr alten Kindes, konnten jedoch, trotzdem sie auf's Genaueste nachforschten, die Ursache desselben nicht entdecken, weshalb sie nach dem Arzte schickten. Bevor derselbe jedoch ankam, hatte das Dienstmädchen das Kind entledigt und entdeckt, daß ein schwarzer Zwirnsfaden dem Kinde aus dem Bauche hervorhing, muthmaßlich also eine Nadel darin steckte. Statt nun hiervon den Eltern Mittheilung zu machen, oder zu überlegen, auf welche Weise die Nadel herauszubekommen sei, zog sie den Faden heraus und die Nadel blieb zurück. Nach Ausspruch des Arztes ist eine Rettung des Kindes unmöglich.

Locales.

Uns geht vom Vorstande des Lehrervereins der Stadt Hannover Folgendes zur Veröffentlichung zu: **Lehrer-Delegirten-Versammlung.** In Folge der erfreulichen Entwicklung, welche dem Volksschulwesen durch die allgemeinen Schulbestimmungen vom 15. October v. J. geworden, hatten sich am 3. und 4. Juni d. J. Delegirte von Lehrercorporationen der größeren Städte der Preussischen Monarchie, vertreten waren u. a. Königsberg, Stettin, Giebersfeld, Berlin, Kafel, Magdeburg u. c. zusammengelunden, um eine Eingabe an Herrn Minister Dr. Falk, betr. Wünsche für das in Aussicht stehende Unterrichtsgesetz, zu beraten. Die Teilnehmer bekundeten allseitig die innere Theilnahme an ihrem Beruf und ihre Hingebung an denselben. In Betreff der äußeren Angelegenheiten der Lehrer einigte man sich nach eingehender Debatte zu folgenden Beschlüssen: 1) Hinsichtlich der Gehaltsfrage der Lehrer werden die Städte des Preussischen Staates in 6 Gruppen eingetheilt. Als leitender Grundsatz gilt hierbei die Einwohnerzahl, so daß die Städte mit weniger als 10,000 Einwohnern der 6., die von 10,000 bis unter 25,000 Einw. der 5., die von 25 bis unter 50,000 Einw. der 4., die von 50 bis unter 100,000 Einw. der 3., die von 100 bis 200,000 Einw. der 2., die von mehr als 200,000 Einw. der 1. Gruppe angehören. Bei Städten, die mit Nachbarorten so nahe zusammenliegen, daß sie in räumlicher Beziehung ein Ganzes bilden, wird die Gesamtzahl der Einwohner, wenn die Verhältnisse auch nicht einer städtischen Bevölkerung angehören, bei der Klassificirung zu Grunde gelegt. Außerdem bleibt es der Königl. Staatsregierung vorbehalten, Städte, in denen besondere locale Verhältnisse obwalten, ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl, einer höheren Gehaltsgruppe zu überweisen. Für die einzelnen Gehaltsklassen werden folgende Normal-, Mindest- und Höchstgehälter bestimmt: Klasse 6 500 (300-700) Thaler, Klasse 5 575 (330-800) Thlr., Klasse 4 650 (350-900) Thlr., Klasse 3 700 (370-1000) Thlr., Klasse 2 750 (400-1100) Thlr., Klasse 1 800 (400-1200) Thlr. Das Aufsteigen von dem Mindest- bis zu dem Höchstgehalt erfolgt nach dem Dienstalter und zwar so, daß von 3 zu 3 Jahren der 5. Theil der Differenz zwischen dem Normal- und Mindestgehalt einerseits und dem Normal- und Höchstgehalt andererseits gewährt wird. Bei Anrechnung der Dienstzeit kommt die ganze Zeit vom Tage der Anstellung an in Betracht, sofern sie an einer öffentlichen Schule oder an einer Privatschule, die in Städten, in denen für das öffentliche Volksschulwesen nicht in ausreichendem Maße Sorge getragen, eine öffentliche Schule vertritt, oder sofern sie auf einer staatlichen Bildungsanstalt behufs weiterer Ausbildung für den Lehrerberuf zurückgelegt ist. Zu diesen Sägen tritt in allen Städten entweder eine freie Dienstwohnung oder ein Wohnungsgeld, dessen Betrag den für die Staatsbeamten gewährten Servizzuschüssen entspricht. Von 5 zu 5 Jahren (Zählperiode) muß mindestens eine Revision und auf Grund derselben eine Neu-regulirung der Gehälter stattfinden. 2) Die Hauptlehrer beziehen den Gehalt der in demselben Dienstalter mit ihnen stehenden Lehrer der Anstalt, erhalten aber für ihre besondere Aushaltung, je nach der Klassenzahl und der Arbeitslast, eine Remuneration von 100 bis 400 Thlr. 3) Die Pensionirung der Lehrer, sowie die Versorgung der Lehrerswitwen erfolgt nach den für die Staatsdiener geltenden Normen. 4) Der Lehrerstand ist in den einzelnen Kreis- und Provinzial-Schuldeputationen oder Schulvorständen durch stimmberechtigte Mitglieder vertreten. Letztere werden durch sämtliche Lehrer des Kreises, beziehungsweise der Gemeinde, gewählt. Vorstehende Wünsche sollen dem Herrn Minister Dr. Falk zur Berücksichtigung für das Unterrichts- und Dotationsgesetz in einem Petition durch eine Deputation überreicht werden. Die Delegirten richten an die Lehrercorporationen der sämtlichen Städte der Preussischen Monarchie die Bitte, ihre Genehmigung, sich der Petition anzuschließen zu wollen, mit möglicher Beschleunigung zu erkennen zu geben und

Besuch Uebersendung eines Exemplars der Petition eine genaue Adresse an Lehrer Bartels I. in Hannover einzusenden. Durch Circularerlaß des Finanzministers sind die sämtlichen königlichen Kassen davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die früher angeordnete Einziehung der von 1750 bis incl. 1816 auf freien Stempeln geprägten Preussischen Thaler, welche in Folge Verfügung vom 27. Juli 1817 einweilen eingestellt worden war, jetzt wieder zur Ausführung kommen und zugleich auf die von 1817 bis incl. 1822 im Umlauf geprägten Preussischen Thaler, welche auf der einen Seite das Brustbild in Uniform und auf der andern Seite den Adler auf Trophäenreihen, ausgedehnt werden soll. Beide Sorten sind von den Spezialkassen an die Regierungshauptkassen abzuführen und von den letzteren einweilen in Ahservation zu nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannes-Gemeinde sind v. 8. bis 15. Juni gestorben: Seifenfiedermittel Johanna Klarhöfer, geb. Siemoneit, Tochter des Gerichts-Bureau-Assistenten Gustav Adolf Kühnert, Kahnschiffer Witte alias Asmann, Sohn des Schneidmüllers Ernst Kasimir, Tochter des Schneiders Carl Szabrics, Tischmeister August Steffens. — Aufgeboren den 15. Juni: Bauunternehmer Adolf Ludwig Niemann mit Jgfr. Henriette Johanna Berg, Schneidermeister Johann Wlehsch mit Jgfr. Henriette Schulz, Schmiedegesse Johann Otto Schadreit mit Jgfr. Henriette Nausch, Arbeiter Daniel Kalweit mit Jgfr. Johanna Maria Strandies.

In der katholischen Gemeinde ist gestorben: Louise Maria Schlowmeyer von hier.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Carl Maskeit mit Fräul. Rosette Holland in Königsberg. Herr Gerichts-Meister Dr. Robert Simon mit Fräul. Helene Bienen in Königsberg. Herr Dr. med. Hermann Vossius mit Fräul. Anna Ostermeyer in Dresden. Herr Franz Günter in Passenheim mit Fräul. Minna Ruxella in Ortelsburg. Herr C. Vonberg mit Fräul. Anna Bischoffstein. Geboren: Herrn Carl Hermanus in Königsberg eine Tochter. Herrn Joh von Seemen in Domaine Petersdorf ein Sohn. Gestorben: Herrn J. Noos in Königsberg Tochterchen Klärchen. Frau Johanna Lorenz in Königsberg. Fräul. Therese Salepiata in Königsberg.

Fremden-Rapport.

British-Hotel. Gräfin Wolke nebst Familie und Dienerschaft a. Kopenhagen, Hauptmann v. Kabanow a. Polangen, Kaufm. Nechenberg a. Kengensfeld, Rühl, Dumker a. Hamburg, Bartels, Samuel a. Leipzig, Drahatu a. Greiz, Schiborsky, Jacobi, Thudolzh a. Berlin, Schmidt a. Brandenburg, Josephson a. Königsberg, Weinheim nebst Sohn a. Nürnberg. Hotel zum weißen Schwan. Kaufm. W. Wasbusky a. Ruß, Destillateur Pulauer a. Berlin, Zollbeamter Piffinez a. Polangen, Monteur Helm, Albamy a. Stettin, Schmiedemeisterwitwe Urbahn a. Krippig.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

- Den 14. Juni.
551) Deutsches Schiff Emanuel, Capt. Thormählen, von Copenhagen leer an R. Duitshau.
552) Deutsches Schiff Anna und Bertha, Capt. Daleitis von Libau mit 3701 Stück eich. Stäben an Ordre.
Den 15. Juni.
553) Engl. Schiff Swanhoe Capt. Robertsen, von Stettin mit Ballast an Chs. Hollas u. Co.
554) Deutsches Schiff Gustava, Capt. Ehlers, von Lübeck mit Ballast, frachtsuchend.
555) Deutsches Dampfschiff Sedan, Capt. Hecht, v. Stettin leer an J. C. Dähme u. Söhne.

Ausgegangene Schiffe:

- Den 12. Juni.
535) Deutsches Schiff Maja, Capt. Hollander, nach Emden mit einer Ladung Dielen von E. Grube.
Den 13. Juni.
536) Deutsches Schiff Marie Julie, Capt. Leng, n. Bristol mit 288 ficht. Balken, 1836 Stück ficht. Planen, 189 Stück eich. Wagenschoß, 6 Faden Splittholz von H. Szameitny.
537) Dän. Schiff Elizabeth, Capt. Elleb, n. Sunderland mit 20 Stück eich. Balken, 515 Stück ficht. Balken, 1200 Stück eich. Stäben, 400 Stück ficht. Planen von Woir u. Co.
538) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Parrow, nach Stettin mit Gütern von Diersen.
Den 14. Juni.
539) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Thöming, nach Bremen mit 3387 Stück ficht. Dielen, 305 Stück ficht. Dielenenden von F. Görte.
540) Deutsches Schiff Wilhelmine, Capt. Willer, n. Rogerpolder mit 1842 Etr. Leinsaat, 150 Stück Matten v. J. W. Plaw.
541) Deutsches Schiff Johanna Sophie, Capt. Vierl, nach Stettin mit 2689 Stück ficht. Dielen v. Bernstein u. Beerobom.
542) Deutsches Schiff Witz, Capt. Wengel, nach Grangemouth mit 4204 Stück ficht. Planen, 360 Stück eich. Dybstoffen, 3889 Stück eich. Tonnenstäben v. J. Jigenstein u. Co.
543) Deutsches Schiff Alwine, Capt. Vochgans, n. Stettin mit 6000 Stück ficht. Dielen von R. Duitshau.
544) Norm. Schiff Alliance, Capt. Hutchison, nach Southampton mit 909 Stück ficht. Balken, 399 Stück eich. Stäben, 341 Stück ficht. Planen, 13 Faden Splittholz v. J. G. Gerlach.
545) Deutsches Schiff Carl Albert, Capt. Beng, n. Stettin mit 3812 Stück ficht. Dielen, 368 Stück ficht. Dielenenden von R. Duitshau.
546) Deutsches Dampfschiff Commercial, Capt. Zahnte, nach Stettin mit 2532 Stück ficht. Dielen von Fr. Voll.
Den 15. Juni.
547) Deutsches Schiff Nymphe, Capt. Colzau, n. Geestemünde mit 3025 Stück ficht. Dielen von Pieper u. Hohorst.
548) Deutsches Schiff Adonis, Capt. Meyer, nach Bremen mit 3127 Stück ficht. Dielen, 300 Stück ficht. Dielenenden von E. Grube.
549) Engl. Schiff Try again, Capt. Kidd, nach Newcastle mit 118,601 Stück ficht. Stäben von Mason Smith u. Co.
550) Russ. Schiff Vina, Capt. Dimer, nach St. Petersburg mit 121 Stück eich. Balken von Adolph Carofus.
Den 16. Juni.
551) Deutsches Schiff Friederike, Capt. Dionysius, nach Stettin mit 3756 Stück ficht. Dielen von R. Duitshau.
552) Deutsches Schiff Pallas, Capt. Magnus, n. London mit 1309 Schock eich. Stäben von Chs. Hollas u. Co.

Schiffsnachrichten.

Erbref — Rindenu — 31.5 Schweinmilde, 10.6 Riga.
Aurora — Stief — 10.6 ab von Riga nach Belgien.
Wilhelmine — Möring — 7.6 ab von Riga nach Wösten.
Fear not — Berding — 13.5 Wilmington, 12.6 Queenston.
Aboma — Weiß — 13.6 ab von Schiedam nach Bernau.
Storm bird — Darshies — 29.5 Memel, 2.6 Helsingör, 14.6 Goole.

New York, 12. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nord. Nord. „Sant“, Capt. E. Brickenstein, welches am 28. Mai v. Bremen und am 31. Mai v. Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 14. Juni. (Productenbericht.) Weizen loco hochunter pro 2000 Pfd. 85/91 Thlr. Br.; winter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br.; rotter pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen loco höher, inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 117/118 Thlr. (66) bez., 122/23/24 Thlr. 58 1/2 Thlr. (70) bez., 123/24/25 Thlr. 59 1/2 Thlr. (71) bez., 124/25/26 Thlr. (72) bez., 127/28 Thlr. (74) bez., Russischer 116/117/118 Thlr. (62) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. 50/56 Thlr. Br.; pro Juni pro 200 Pfd. Holl. 54 1/2 Thlr. Br. 53 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 53 1/2 Thlr. Br. 53 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 52 Thlr. Br. 51 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br. 52 1/2 Thlr. (55) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br. 52 1/2 Thlr. (55) bez., 56 1/2 Thlr. (59) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br. 45 1/2 Thlr. (34) bez., 49 1/2 Thlr. (37) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. 50 1/2 Thlr. Br. 48 Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 41 1/2 Thlr. Br. 40 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br. 42 1/2 Thlr. (58) bez., 43 1/2 Thlr. (59) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. 44 1/2 Thlr. (60) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Wohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Weiden loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinsaat sehr fein, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleeaat schwer verkauflich, loco rotte pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Leinmothum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rübsil loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübsil loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Fässen von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br. 19 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br.; pro August ohne Faß 19 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 8500. — Roggen pro 8000. — Gerste und Leinsaat pro 7000. — Hafer pro 5000. — Rundgetreide pro 3000. — Rübsaat pro 7000. — Gerste.

Berlin, den 16. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	137 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	199 1/2
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Mona.	79
Paris, 300 Francs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Ruß. Noten	80 1/2
Ruß. Prämien-Anleihe von 1864	130 1/2
Ruß. Prämien-Anleihe von 1866	128 1/2
4% Dispens. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Juni-Juli	58 1/2
Hafer pro Juni-Juli	51
Loco Spiritus	19. 14 Gr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 15. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris F.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	336,6	14,5	SW. mäßig	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	338,3	16,1	SW. schw.	wenig bewölkt.
Stockholm	337,3	11,7	Windstille	trübe.
Moskau	—	—	—	—
Klensburg	336,0	11,7	SW. schw.	bedeckt.
Königsberg	336,0	15,9	ND. f. schw.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Butbus	335,3	13,2	S. schw.	bezogen.
Göstin	—	—	—	—
Stettin	337,1	10,8	ND. schw.	trübe.
Helber	335,6	11,7	SW. f. schw.	—
Berlin	335,8	12,5	SW. schw.	trübe, gest. u. Nm. Reg.
Köln	—	—	—	—
Paris	336,9	11,5	SW. f. schw.	bedeckt, Regen.

Vom 16. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris F.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	335,9	14,1	ND. schw.	trübe.
Helsingfors	336,9	14,1	W. schw.	bed. Nachts Gew. Reg.
Petersburg	337,6	17,0	Windstille	bedeckt.
Stockholm	337,0	15,0	Windstille	heiter.
Klensburg	335,8	11,4	SW. mäßig	bedeckt, Regen.
Königsberg	335,6	15,0	W. schwach	trübe.
Danzig	335,9	13,1	—	mit heit. Nachm. Gew.
Butbus	334,9	12,2	—	bedeckt, Regen.
Göstin	336,2	12,5	SW. schw.	sehr heiter.
Stettin	337,0	12,8	SW. schw.	wolfig.
Helber	336,7	9,8	SW. mäßig	—
Berlin	335,6	12,9	S. schw.	bedeckt.
Köln	335,4	13,5	S. schw.	bedeckt.
Paris	337,9	14,9	W. still	bedeckt, anhalt. Regen

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Inserat.) So lobenswerth es auch ist, daß mehrere Materialisten, selbst ohne die ihnen vorgelegte Liste unterzeichnet zu haben, ihre Geschäfte am vorgestrigen Sonntage von 2 Uhr Nachmittags ab geschlossen hatten, ebenso traurig ist es, daß schon am ersten Tage trotz der schriftlichen Erklärung zwei Materialisten in der breiten Straße ihr Hinterpöckchen, nach der Ferdinandsstraße gelegen, resp. ihre Nebenzugänge zu den Geschäftslocalen offen ließen und weshalb? hauptsächlich wegen einiger Lier Fuzel zum Erhitzen der Köpfe, denn Caffee brennen und Herings marinieren wird wohl selten jemand an Sonntagen. Nur eine vollstündige Schließung hat einen wirklichen Zweck und werden diese Herren an ihr durch Unterzeichnung gegebenes Wort erinnert. (Ein Mann ein Wort, oder machen die Herren Materialisten darin eine Ausnahme?)

Anzeigen.

22. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. C. No. 377 ist am 14. Juni der Tischlermeister Steffens gestorben.
13. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. E. No. 205 ist am 13. Juni der Tischlermeister Steffens gestorben.
4. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. G. No. 213 ist am 14. Juni die Wittve Köhler gestorben

Warnung.

Hierdurch warne Jedermann meinen Leuten auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Memel, den 14. Juni 1873.

G. J. Wielordt,

Führer des Schiffes „Cassandra.“

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

Von dem Schiedsmann des vierten Bezirkes auf Schmelz sind aus der Vergleichsache S. P. contra G. G. zwei Thaler zur Vereinskasse gezahlt worden, worüber hiermit dankbar quittirt

der Vorstand

Schützengarten. Heute Dienstag d. 17. Juni:
ABEND-CONCERT.

Anf 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Cansouci. Mittwoch, den 18. Juni 1873:

ABEND-CONCERT.

R. Laade.

Dienstag, den 17. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Vereinslokale



Liedertafel.

Handwerker-Verein.

Vorläufige Anzeige.

Mit Rücksicht auf die Feuererte vor Johanni und die bevorstehenden Confirmationen, wird das Sommerfest am 6. Juli in Schernen stattfinden.

Der Vorstand.

Maitrant in Sprech an.

Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Am nächsten Donnerstag, den 19. d. M., Nachm. 5 Uhr, findet in der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder die Jahresprüfung der Zöglinge in den wichtigsten Unterrichts-Gegenständen statt. Zu dieser Schulfeier werden die Gönner des Instituts und die Angehörigen der Knaben hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Die Militair-Schwimm-Anstalt

ist vom 16. Juni ab mit Ausnahme der Sonntage:

Morgens 6—8 Uhr,

Mittags 12—2

Abends 4—8

dem Publikum geöffnet.

Abonnementspreis:

für Lernende 2 Thlr.,

für Freischwimmer 1 Thlr.)

pro Sommer,

einzelne Väder 1 Sgr.

Extrafahrt nach Cranz-Beek.



Vielfachen Aufforderungen nachzukommen wird

Dampfschiff „Terranova“

bei günstiger Witterung

Sonntag, den 22. Juni c.,

zu der Vereinigung der Elbinger, Königsberger und Memeler Piedertafeln in Cranz nach dort eine Extrafahrt machen.

Abfahrt von Memel 5 Uhr Morgens,

Rückfahrt von Cranz-Beek 10 Uhr Abends.

Passagiergeld hin und retour 1 $\frac{1}{6}$ Thlr.

Es wird noch besonders bemerkt, daß nur höchstens 150 Bilette ausgegeben werden, weshalb um zeitige Anmeldung gebeten wird. Für gute Restauration und jede Bequemlichkeit ist gesorgt. Passagiere nach und von Schwarzort finden Beförderung.

Memel, den 14. Juni 1873.

Die Expedition:

R. Mason jun.,

Gustav-Adolf-Verein.

Die Jahresfeier unseres Vereins und die Generalversammlung seiner Mitglieder findet
Mittwoch, den 18. Juni, Abends 6 Uhr, in der hiesigen St. Johannis-Kirche statt, wobei Herr Prediger Ebel die Predigt gütigst übernommen hat, und werden alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Reiches Gottes zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen.
Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier am Orte ein **Gut-Geschäft** etablirt habe, empfehle daher mein reichhaltig sortirtes Lager von

Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten

zu reell soliden Preisen.

Reparaturen jeder Art werden aufs Sauberste und Schnellste ausgeführt.

F. A. Koch, Hutmacher.

Memel, im Juni 1873.

Auction.

Mittwoch, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen Börsenträge, im Kaufmanns-Wittwen-Stift Schaffe, Kommoden, Stühle, Bettstelle, Küchengeräthe und andere Sachen meistbietend verkauft werden.



Haus-Verkauf.

Das in der Rippenstraße No. 7. belegene, massiv gebaute, in gutem baulichen Zustande befindliche, mit acht Wohngelegenheiten, großem Hof und Stallungen versehene Grundstück der verstorbenen Kaufmanns-Wittve Johanna Rosenbaum, geb. Anderson, gehörig, soll im Auftrage der Erben im Termin

den 27. Juni, Nachm. 4 Uhr,

aus freier Hand durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen in meinem Comtoir, Polangenstraße 28., woselbst auch der Verkauf stattfinden wird, und werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Betungs-Caution 300 Thlr. deponirt werden müssen.

W. A. Rosenbaum.

Ein Spiegel steht zum Verkauf

Rosgartenstraße No. 13.

Zu Einsegnungen empfiehlt als besonders schön u. billig:

Schwarze glanzreiche Französische Seidenzeuge — Schwarze glanzreiche Franz. Barège — Mazambiques — Schwarze glanzreiche Engl. Alpaccas.

Adolph Schwedersky.

Auction.

Donnerstag, d. 19. Juni c., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, und folgende Tage, sollen Umzugshalber auf Schmelz, Mühlstraße No. 94, im Steinberg'schen Hause, Sopha, Tische, Bettstelle, Matratzen, Rohr- u. Polsterstühle, Spiegel, Bilder, Bücher, 1 Spazierwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Klapper- u. Jagdwagen, 1 Schlitten, 1 Sattel, Vieh- und Zaumzeug, 1 Arbeitspferd (brauner Wallach), sowie diverse Stallutensilien und Wirtschaftssachen

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Sablowsky.

Neue Bettfedern u. Daunen

empfiehlt

H. Lundgreen.

Ganz vorzüglich schönkochende

Matanger weiße Erbsen

(auch in kleinen Quantitäten),

Ungarische weiße Victoria-Bohnen

(höchst delikat),

gute grane Erbsen,

ferner:

Futtermehl, Futter-Hafer und Kleie
Robert Werner.

P. S. Um Irrthümern zu begegnen, noch die ergebene Anzeige, daß seit dem 9. d. M.

Bestes Buhainer Weizenmehl I. à 9 Sgr.,

Roggen-Cylindermehl I. à 5 Sgr.,

Roggenschrotmehl à 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.

pro Mese, gewogen, in meinem Speichergeschäft verkauft wird.
Der Obige.

3 Bänke, 1 Blumentritt

zu verkaufen

Brauerstraße 8.

Reisestoffer, Reisestorbe,

sowie sämtliche andere Reiseutensilien und Lederwaaren empfiehlt in großer Auswahl und solider Arbeit billigt
Ferdinand Weiss.

Täglich frische Tischbutter

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. zu ermäßigtem Preise empfiehlt

C. H. Engel.

Ein weißer Pudel hat sich eingefunden und kann Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten Friedrich-Wilhelmstraße No. 19/20. abholen.

Von der Vant neben der Ziegelei ist ein Kinder-Neberzieher mitgenommen worden, um dessen gef. Rückgabe Rosgartenstraße No. 26 gebeten wird.

Eine Korallenschnur mit kleinem goldenen Schloß ist Sonntag im Schützengarten verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe bei Maler Nothmose, katholische Predigerstraße, abzugeben.

Ein kräftiger junger Mensch findet als
Maschinendreher
eine Stelle in der Buchdruckerei
des Dampfboots.

Einen Burschen braucht

Rohs, Tischler, Polangenstr. No. 13.

Ein ordentlicher Regelmensch wird von sofort gesucht im Bürgergarten.

Ein ordentliches Mädchen für die Gastwirtschaft kann sich melden im Hotel zum weißen Schwan.

Einige Mädchen für leichte Arbeiten werden gesucht in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine tüchtige Wirtschaftlerin wünscht eine Stelle auf einem größeren Gute von sogleich. Zu erfragen

Jägerstraße No. 6.

Ein Local zum Vertriebe des Material- und Schant-Geschäfts, wird zum 1. October d. J. zu miethen gesucht. Offerten werden unter R. W. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Robes Eis zu jeder Tageszeit bei C. F. Daudert.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.

Beilage.

Die Gewinnlisten

der Königsberger Pferdlotterie sind angekommen und à 2 Sgr. pr. Stück zu haben.
Wilhelm Fischer.

Per „Schnellpost“, Capt. Müller, erwarde prima Antwerpener

Dachpfannen

und nehme hierauf Bestellungen an.

Franz Born.

Beinlängen

und Zwirnhandschuhe in schöner Auswahl, sowie Baumwollenstrümpfe empfiehlt billigt
Ferdinand Weiss.

Einige Fässer schönes

wasserhelles Serpentinöl

sind billig zu haben bei

S. H. Berlowitz,

Thomasstraße 15.

S Deutscher Reichstag.

52. Plenarsitzung am Sonnabend, den 14. Juni. Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung Vormittags 11 1/4 Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein und genehmigt in 1. und 2. Verathung die Uebereinkünfte, betreffend die Festsetzung der Deutsch-Französischen Hoheitsgrenze in den Gemeinden Maon les Beaux und Maon sur Plaine de dato Metz und Paris den 28. und 31. August 1872 und betreffend die Festsetzung der Deutsch-Französischen Hoheitsgrenze in der Gemeinde Noricourt.

Es folgt die 3. Verathung des Entwurfes wegen Abänderung der Reichstagswahlkreise 5 und 6 im Regierungsbezirk Opperln.

Abg. Seelig tritt Aeußerungen, welche Abg. Krüger = Habersleben gestern in Bezug der Wahlkreise in Schleswig gethan, mit officiellen Zahlen über die Bevölkerungsverhältnisse entgegen. — Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Nächster Gegenstand der Verathung ist die Denkschrift, betreffend die durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßten außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen pro 1872. (Fürst Bismarck ist eingetreten.) Dieselbe wird auf den Antrag des Abg. v. Hoyerbed an die Rechnungscommission verwiesen.

Es folgt die dritte Verathung des von den Abgg. Dr. Eiben u. Gen. vorgelegten Gesetzentwurfes, betreffend die Errichtung eines Reichs-Eisenbahn-Amtes.

Wie wir bereits gestern berichteten, haben die Abgg. Lasker u. Gen. einen vollständig veränderten Entwurf dem Hause vorgelegt, welcher der dritten Verathung unterbreitet ist. Die §§ 1 und 2 sind bereits gestern genehmigt. Die §§ 3 bis 5 dieses Entwurfes, über welche die Debatte fortgesetzt wird, enthalten die näheren Bestimmungen über die dem Reichs-Eisenbahn-Amt einzuräumenden Befugnisse. § 3 bestimmt, daß dieses Amt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit und nach den Anweisungen des Reichsanzlers zu führen hat. Nach § 4 hat das Reichsanzleramt:

- 1) das dem Reiche zustehende Aufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen;
- 2) für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen u. Sorge zu tragen;
- 3) auf Abstellung der im Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken. Bis zum Erlaß eines Reichs-Eisenbahngesetzes sollen nach § 5 folgende Vorschriften gelten: 1) In Bezug auf die Privat-Eisenbahnen stehen dem Eisenbahnamente dieselben Befugnisse zu, welche den Aufsichtsbehörden der betreffenden Bundesstaaten beigelegt sind; 2) Staats-Eisenbahn-Verwaltungen sind nöthigenfalls zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen in verfassungsmäßigem Wege anzuhalten; 3) Den Reichseisenbahnen gegenüber ist der Reichsanzler verpflichtet, die Verfügungen des Eisenbahnamtes zum Vollzuge zu bringen; 4) Wird gegen eine vom Eisenbahnamente verfügte Maßregel Beschwerde erhoben und dieselbe damit motivirt, daß die Maßregel gesetzlich nicht begründet sei, so hat das Reichs-Eisenbahnamt über die Beschwerde selbstständig und unter eigener Verantwortlichkeit in collegialer Verathung und Beschlußfassung zu befinden. Zu diesem Zweck wird der Bundesrath ein Regulativ erlassen, welches den collegialen Geschäftsgang ordnet und die hierbei dem Präsidenten zustehenden Befugnisse regelt.

(Abg. Hölber beantragt hierzu, die No. 4 dieses § bis zum Schluß zu streichen.)

Außerdem hat Abg. Frhr. v. Roggenbach einen Gegenantrag eingebracht, der, abweichend von dem Lasker'schen Antrage, in freitigen Fällen die Entscheidung der Staatsaufsichts-Behörde eines unbetheiligten Einzelstaates übertragen will.

In der sich über diese Anträge entspinnenden längeren Debatte empfiehlt zunächst Abg. Lasker seinen Antrag, erklärt sich indeß event. mit dem Amendement Hölber einverstanden.

Abg. Dr. Windthorst ist der Ansicht, daß durch dieses Gesetz alle Verfassungsbestimmungen aufgehoben und auf das Eisenbahnamt übertragen werden.

Abg. Frhr. v. Roggenbach wendet sich gegen den Antrag Lasker, den er abzulehnen bittet, und empfiehlt seinen Antrag, der geeignet sei, das Ungeheuerliche in dem Lasker'schen Antrage abzuwenden.

Staatsminister Delbrück sieht in dem Gesetze einmal nur eine provisorische Anordnung in welchem ferner dem Bundesrath der Erlaß eines Regulativs für diese Behörde vorbehalten sei. Die Antragsteller selbst anerkennen, daß sie nichts abgeschlossenes haben, sondern daß sie Rechnung tragen wollen einer kräftigen Action der zu schaffenden Behörde, um daß diese Action gerecht ausgeführt werde. In Bezug auf die Garantie lege ich den Schwerpunkt auf die letzte Bestimmung. Ich habe mir die Vorstellung gemacht, daß es gesetzlich zulässig ist, wenn in diesem Regu-

lative bestimmt würde, daß bei einer collegialischen Entscheidung eine Anzahl richterlicher Beamten hinzutreten soll. Damit haben sie ein Collegium, in welchem sowohl technische sowie berufsmäßig richterliche Beamte vertreten sind und diese geben die Garantie für die gedachte Ausübung der Befehle. Ich glaube nicht, daß ein solches Collegium der Reichsanzler in die schiefe Stellung bringen wird, wie der Abg. v. Roggenbach zu glauben scheint. Eine abgeschlossene organische Behörde kann ich in dieser Bestimmung nicht sehen, wohl aber erkennen den Anfang einer Behörde, die den berechtigten Wünschen der Nation vollkommen entspricht.

Abg. Miquel wendet sich gegen die Ausführungen Windthorst und kann in dem Gesetze eine Verfassungsänderung nicht sehen, vielmehr enthalte dasselbe, wie er bereits gestern ausgeführt, nur die Ausführung einer Verfassungsbestimmung.

Abg. Dr. Mohl empfiehlt dem Hause die Annahme eines dahin gehenden Antrages, daß den Regierungen der betreffenden Deutschen Staaten für den Fall der Annahme des § 5 das Recht zustehen solle, gegen die Entscheidungen der im § 5 bezeichneten Behörde eine Berufung an den Bundesrath in einer Frist von zwei Monaten einzulegen. — Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird unter Ablehnung der Anträge Hölber, Frhr. v. Roggenbach und Dr. Mohl der Antrag Lasker mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Verathung des von den Abgg. Roske und Gen. vorgelegten, bereits mitgetheilten, Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Tarifs der Gebühren und Kosten bei den Deutschen Consulaten. Nach einer langen und eingehenden Generaldiscussion wird der Entwurf an eine besondere Commission verwiesen, die Sitzung 4 1/4 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag, Nachmittags 1 Uhr; Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung u. s. w.

Die Wiener Weltausstellung.

XXII.

[Genossenschafts-Congress während der Weltausstellung.] Zur Zeit der Pariser Ausstellung des Jahres 1867 war ein internationaler Genossenschafts-Congress geplant, allein von der Napoleon'schen Regierung, in deren Programm die Selbsthilfe keinen Raum fand, verboten worden.

Schulze-Delitzsch erließ als Anwalt der Deutschen Genossenschaften einen Protest gegen diese Maßregelung, in welchem er das auf Selbsthilfe basirte Associationswesen energisch und glänzend verteidigte und den Gegensatz, in welchem sich die Regierung des Kaiserreiches zu diesen freihetlichen Principien einer gesunden Volkswirtschaft befand, drastisch hervorhob. „Es ist unumstößliches Naturgesetz — hieß es in jenem Schriftstücke — daß Kraft und Fülle Schönheit und Gesundheit in irgend einem Organismus niemals von Außen hineingebracht werden, sondern sich nur innerhalb des Organismus selbst entwickeln können. Die schlummernden Kräfte wecken, bei Pflege innerer Tüchtigkeit die Erquickung der äußeren Mittel ermöglichen, welche zum Erfolge im Leben und Erwerb unentbehrlich sind — das allein ist es, wodurch die Hebung der Arbeiter, wie aller anderen Menschen erreicht werden kann.“

Insbondere werden die Fundamente des wirtschaftlichen, wie des Culturlebens, die individuelle Freiheit und das Privateigenthum von den Genossenschaften nicht bloß respectirt, sondern dadurch erst recht gefestigt, daß sie bemüht sind, dieselben immer größeren Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen. Nur auf diese Weise wird dem verderblichen Classenkampfe vorgebeugt, der untere industrielle Entwicklung bedroht, nur so die Kluft ausgeglichen zwischen Bemittelten und Mittellosen und Kapital und Arbeit bauernd versöhnt, indem man die Segnungen des ersteren den Arbeitern zuführt. Mit dem Verbote des internationalen Genossenschafts-Congresses hat die Pariser Weltausstellung in einer der wichtigsten Beziehungen ihren Anspruch auf Universalität verwirkt und ihre internationale Bedeutung geschwächt.

Wir freuen uns, daß diese Idee gelegentlich der Wiener Ausstellung neuerdings angeregt wurde. Doppelt erfreulich ist es, daß der Ruf nach einer auf breiterer Basis durchzuführenden Organisation des Genossenschaftswesens aus dem Kreise der Beamten dringt, da dies ein wahres Verständniß der Zeit in der oft häufig nicht mit Unrecht, läbel beleumdeten Bureaucratie befaßt.

Es gebührt nämlich das Verdienst der Initiative dem rührigen „Ersten allgemeinen Beamtenvereine der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie“. Für Oesterreich könnte ein derartiger „Tag“ einen um so höheren Werth haben, als dadurch die bestehende Spaltung der Genossenschaften

in zwei, richtiger drei Lager vielleicht beseitigt werden könnte. Es existiren bekanntlich zwei Genossenschaftsverbände mit verschiedenen publicistischen Organen und einander befehdenden Führern und eine Reihe von Genossenschaften, welche sich keinem der beiden Verbände angeschlossen haben. Daß dieser Zustand unhaltbar und verderblich ist, bedarf keiner weiteren Beweisführung.

Mit Rücksicht auf diesen Umstand proponirt nun Schulze-Delitzsch, daß unter der Regide des Beamtenvereines die beiden Oesterreichischen Genossenschaftsverbände eingeladen werden mögen, je drei Vertreter zu bestimmen, mit denen im Vereine ein Programm für die Abhaltung eines Deutschen Genossenschaftscongresses aufgestellt werden könnte, woran er sich beteiligen wolle.

Wir halten diesen Vorschlag für einen sehr glücklichen, da hiedurch das unter den obwaltenden Umständen Mögliche am sichersten erreicht werden kann, während aber dennoch wünschen, daß die günstige Gelegenheit zu einer internationalen Genossenschaftstage nicht verabsäumt werden möge. Es giebt noch eine Reihe von Streitpunkten in dieser Richtung, welche durch den Austausch der unter den verschiedenen Systemen gemachten Erfahrungen sicherlich einer Entscheidung näher gebracht werden könnten. Was immer aber geschehen möge, man thue es rasch und lasse sich durch persönlichen oder sachlichen Separatismus nicht abhalten, den eingeschlagenen Weg energisch zu verfolgen.

W i s s e n s c h a f t l i c h e

Zwei Europamäde.

Am 2. Februar 1853 trafen, von Thüringen und vom Rhein herkommend, im Emigrantenhaus zu Liverpool zwei junge Mädchen zusammen und einiam und schloßlos wie sie waren, schlossen sie sich instinktiv aneinander, um aus ihren zwei schwachen Kräften eine einzige starke zu machen. Dann kam der Tag der Abreise und Hand in Hand, Thränen in den Augen, jagten die Beiden dem alten Europa Lebewohl und dampften dann im Zwischendeck des „Känguruh“ den Mersey hinab und hinüber nach der neuen Welt. Nach einer stürmischen und langweiligen Fahrt erreichte am 23. Februar das „Känguruh“ endlich Cap Henlopen und dampfte dann behaglich die breite Bai hinauf, links die schneebedeckte Küste des kleinen Unionstaates Delaware und rechts die öden, melancholischen Sandfelder New-Jersey's — vorbei an Wäldern und Pflanzungen, an Fischerdörfern und Landhäusern: immer stromaufwärts gegen Philadelphia, die fromme und reiche Quäkerstadt.

Auf dem „Känguruh“ herrschte, trotz der kalten Witterung, die tollste Fröhlichkeit: Seegrasmatratzen, Strohsacke und Koppkissen flogen links und rechts über Bord und ein zauberricher, humoristischer Schneidergesell aus Hessen-Kassel hielt über jedes Stück, das in die Tiefe versenkt wurde, eine launige Leichenrede. Der ausgelassene Mensch hatte den zeitiggrünen Schlafrock eines erpratriirten Tübinger Studenten als Talar angezogen und die Nachthaube eines alten Bauernweibes auf seinen semmelblonden Kopf gestülpt, dann hatte sich der Schelm mit Kohle eine tiefenbrille angemalt und dies Alles wirkte so erbeiternd, während er selber mit dem feierlichsten Ernst die mannichfachen Tugenden der verbliebenen Strohsacke und der entchlafenen Seegrasmatratzen pries, daß man über den auf einem Zwiebackstaf predigenden Spottvogel lachen mußte, ob man wollte oder nicht. Dann verwandelte sich der Pastor mit einem Mal in einen Hanswurst: er schlug Buzelbäume, hüpfte, die langen, mageren Beine über die Schultern gelegt, auf seinen Händen wie ein Frosch herum, krächte wie ein Hahn, blökte wie ein Schaf und trieb tausendfachen Ansim, daß selbst der ernste Pilot auf der Quartierbank manchmal unwillkürlich den Mund verzog. Der Mann von der Radel war während der ganzen Fahrt ein lustiger Patron gewesen, jetzt aber, Angesichts des ererbten Landes, schien ihn gerabzu die Tarantel gestochen zu haben, denn seine tolle Lustigkeit wuchs von Stunde zu Stunde. Zuletzt arrangirte der Unermüdlische einen Ball auf offenem Deck: er selber war Festordner und Orchester zugleich, indem er auf einer Maultrommel vaterländische Hopser executirte, während ein Anderer mit einem Kochlöffel auf einem Blechteller tamburinartig den Takt markirte. Lachend und scherzend walteten die Paare um den Fockmast herum, während das „Känguruh“ auf der jetzt glatten Wasserfläche seinen Weg stetig verfolgte. So wurde es Abend, dann Nacht.

*) Nachdruck verboten.

An Bord war es jetzt stiller geworden, denn Jeder fühlte, daß das Ziel der Reise immer näher rückte und ernste Gedanken und Betrachtungen verdrängten nun mehr und mehr das gaukelnde Spiel zügelloser Luft. Selbst der tolle Schneider mochte die große Bedeutung des Momentes empfinden, denn still und nachdenkend sah er jetzt auf einer Kiste und das spitze Rinn in die Gravatte versenkt, schien es, als wolle sich der transatlantische Sünder von seinem alten Sauer- teig reinigen und hier auf der westlichen Halb- kugel einen neuen, Gott wohlgefälligeren Menschen anziehen.

Born am Steuerbord aber lehnten zwei dunkle Mädchengestalten und blickten schweigend in die Wellen hinunter, die wirbelnd an dem Riesenschiff vorüber flogen. Die beiden Mädchen hatten sich den ganzen Tag über von der lustigen Gesellschaft fern gehalten und waren erst auf's Verdeck gekommen, als es Abend und stiller geworden. Plötzlich ruft's „Philadelphia!“ „Hurrah!“ antwortet's aus hundert Kehlen und richtig — über der breiten Fläche des Delaware blitzen Lichter auf und schwirren wie Glühkäfer durch den emporsteigenden Mastenwald. „Hurrah!“ jubelt's noch ein Mal und die Kanonaden des „Känguruh“ grüßen donnernd die mächtige Quäkerstadt, deren stolze Mar- morpaläste jetzt dort prangen, wo noch vor zweihundert Jahren (1682) die armseligen Wigwags einer India- nerhorde standen.

Auf dem Verdeck begann nun ein wildes, un- beschreibliches Durcheinander: die sechshundert Aus- wanderer drängten sich wie eine Herde scheuer, ver- wirrter Schafe hin und her, einzelne Kinder suchten plärrend nach ihren Müttern, dazwischen fluchten die Matrosen und häßten sich mit derben Prüfen ihren Weg durch den ungelenten Menschenhaufen; um noch dem Wilde allgemeiner, fieberhafter Aufregung den letzten Binselfrich zu verleihen, ließ jetzt der Maschinist den Dampf ab und heulend wie eine ungeduldige Meute von zehntausend Höllenhunden quoll das entfesselte Element aus dem Schlot und legte sich dann wie eine dunstige Riesentwolle über Schiff und Strom. Lang- sam und majestätisch glitt das „Känguruh“ in weitem Bogen seinem Wharf — seiner Landungsstelle — ent- gegen; an seinem Bug schossen, grelle Signalpfeife heulend, mit klappernden Kläbern und rothglühenden Laternenaugen die Ferryboats vorüber, die den Ver- kehr zwischen Philadelphia und dem gegenüberliegenden Camden vermitteln. Dicht nebeneinander gedrängt, standen die beiden Mädchen vorn an der Schiffswand; die kleinere und jüngere, das Bild einer echten Rhein- länderin, zitterte am ganzen Körper, die Andere be- merkte es.

„Du bist ängstlich, Anna?“ fragte sie leise. Die Gefragte nickte und schmiegte sich wie hilfesuchend an ihre Begleiterin. „Nur Muth, Anna!“ tröstete die Stimme wieder, „auch ich hab' das Gefühl, wie wenn ein armer Vogel in den Käfig einer Riesenschlange geworfen wird, aber gerade jetzt gilt es, mitten in diesem stürmischen Durcheinander kaltblütig zu bleiben.“

Die Landungsstelle der Liverpooler Dampfer war am Wharf der kleinen Queenstreet im Southwark, dem südlichen Stadtteil von Philadelphia. Das „Kän- guruh“ trieb immer näher und näher; an der Lan- dungsbrücke drängte sich der unheimliche Haufen von Commissionären, Seelenverkäufern und Padträgern — ausgehungerten Geiern vergleichbar, die auf ihre Beute lauern. Ein kurzes Commando! Des Bootmanns Pfeife schrillt und vom Bug schießt der wichtige Anker in die Tiefe — nachrastelt an der Steuerbordklüse die gewaltige Ankerkette; durch das „Känguruh“ läuft's wie ein nervöses Zittern, dann steht es still und liegt wie ein todtter Leviathan auf dem dunklen Wasser.

Der Brückensteg wird an Bord geworfen und über die schmalen Planken ergießt sich der Strom der Europäer, als Gegenströmung aber stühet das Unge- zieser heran, das sich vom Abfall der Emigration mähet und die Einwanderer als reines Strandgut betrachtet, das der Ocean an die Küsten Amerikas spült. Die seitdem entstandenen Vereine zum Schutz der Einwanderer steuern zwar nach Kräften dem heillosen Schwindel, überall aber können sie nicht sein und außerdem sind diese Commissionäre und Seelenverkäufer die abgeseim- testen und listigsten Schufte, die auf Gottes Erdboden jemals dem Hente durch die Finger geschlüpft sind.

Als die Letzten hatten die beiden Mädchen das Schiff verlassen; sie waren des Seelebens so über- drüssig gewesen, sie hatten sich so sehr nach Land gesehnt und doch, als sie jetzt am Ziel waren, da kam's ihnen fast wie ein Heimweh nach dem Kiel, der sie treu über's Meer getragen hatte, und am Liebsten wären sie gleich wieder umgekehrt und mit dem guten Schiff nach Europa zurückgesehnt. Doch das war nur ein stiller Wunsch, ein bleicher Traum! Jetzt standen sie ein- mal auf Amerikanischem Grund und Boden und nun hieß es: Vormwärts — go ahead!

Die Rheinländerin, von der Andern Anna genannt, hielt eine kleine, blaue Karte in der Hand; daran stand:

Adam G. King's
Gasthaus zur „Deutschen Heimath“
Nro. 22. Dockstreet, Philadelphia.

Ein kleiner, rothhaariger Mann, eine wahre Judas- gestalt, kam auf die beiden zu. „Wo wünschen die Damen zu logiren?“ fragte er mit süßlichem Lächeln auf Deutsch und seine Augen überflogen prüfend die schönen Mädchengestalten.
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Das Lumpen- und Productengeschäft von A. Wittenberg

befindet sich jetzt hohe und Wasserstraßen- Ecke, im ehemals Stantien'schen Speicher vis-à-vis der Schmiede des Herrn Pupper- schlag.

Zur diesjährigen Verpachtung der Gras- nung in den Gräben und auf den Böschungen der Staats-Chausseen im Kreise Memel sind auf **Donnerstag, den 19. Juni c.**, nachstehende Termine anberaumt:

- 1. Memel-Tilfit:**
 - a) für die Strecke von der Regierungs-Bezirks-Grenze bis zur Grenze zwischen Dampen und Spengen **Vormittags 1/2 10 Uhr** bei Herrn Gehrte in Pröfults,
 - b) für die Strecke von der letztgenannten Grenze bis Memel **Nachmittags 3 Uhr** im Krüge zu Duddelshemen.
 - 2. Duddelshemen-Vöseiten:**
 - a) für die Strecke von Duddelshemen bis einschließlich der Feldmark Dampen **Nachmittags 4 Uhr** im Termin zu Duddelshemen,
 - b) für die Strecke von der Feldmark Dampen bis Grabsten **Nachmittags 5 Uhr** im Krüge zu Schernen.
- Die Pachtbeträge sind gleich im Termin zu zahlen.
Memel, den 4. Juni 1873.

Der Kreisbaumeister **Meyer.**

Ein Grundstück in der Stadt, welches ein kleines oder mittelgroßes Wohngebäude, Stall, geräumigen Hof und einen Brunnen oder Pumpe mit gutem Wasser enthält, wird zu kaufen gesucht. Wo es liegt, ist gleichgiltig. Offerten mit Angabe des genauesten, jedoch nicht übertriebenen Preises werden unter der Bezeichnung **Z. 30.** bis zum **23. d. M.** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Große Auswahl

von **Pferdegeschirren** nebst Zubehör empfiehlt zu billigen Preisen **E. Schaak,** Schmeltz, Mühlenstr. 32.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen empfiehlt **Blumenbouquets** in allen Sorten, vom billigsten bis zum theuersten Preise. Bestellungen werden in den Kaufhäusern des Herrn **Döhring,** Frau **Weiß** und Frau **E. Fischer,** Löpferstraße, sowie bei mir selbst frühzeitig erbeten. **C. Schucht,** Steinhofstraße 16.

Alle Sorten von **Kohl, Bruden, Runkelrüben** und anderen Gemüsen wie **Blumenpflanzen** empfiehlt **der Obige.**

China-Wasser.

Glycerin-Haarwasser mit China-Extract von **Adolph Heinrich,**

reellstes medizinisches Kopfwalchwasser, gegen das Ausfallen der Haare, gegen Kopfschuppen, sowie gegen alle Haut- krankheiten, von den berühmtesten Aerzten wissenschaftlich begutachtet, von allen Aerzten Haarleidenden dringlichst empfohlen.
Allein acht bei **Gustav Pasedag.**

- Schwedischen Theer,**
- Schwedischen Pech,**
- Polnischen Theer,**
- Polnischen Pech,**
- Englischen Kohlentbeer,**
- Schottische Maschinenkohlen,**
- Sunderländer Schmiedekohlen,**
- Antwerpener Dachpfannen u.**
- Dachpappe**

empfehlen **H. Lundgreen.**
Strickbaumwollen, nur **Zoll-Gewicht,** sowie **Ringelbaum- wolle** in sehr hübschen Mustern zu **Kinder- strümpfen** empfiehlt **Ferdinand Weiss.**

Für Herren

empfehlen wir unser vollständig sortirtes **Zuch- u. Bundskin-Lager** in Französischen, Niederländischen und Deutschen Fabrikaten sowie seinen neuen Dessins und Farben. Bestellungen auf Anzüge werden pünktlich und auf's Billigste ausgeführt. — Einsegnungs-Anzüge von 8 1/2 Lhr. an. **Hohmann & Lebendig,** Holzstraße No. 3b, neben dem Königl. Kreisgericht.

Eau de Cologne,

echte beste Waare, empfiehlt billigt **Gustav Beymel.** Duzendweise in Original-Verpackung zu Fabrikpreisen. Eine starke, beinahe neue Nähmaschine ist zu ver- kaufen Mühlenhor, zu erfragen auf Schmeltz No. 1. **G. Albusch,** Schneidermeister.

Bewährte Flechtenmittel sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Ein eleganter Victoriawagen

steht Polangenstraße 37 zum Verkauf.

Staub-, Moirée- und weiße Unterröde, Damen- und Kinder-Beinkleider, Unter- tailen, Oberhemden, Nachthemden, Da- men- u. Kinderhemden, Corsetts, Strümpfe, Tournuren, leinene Kragen, Stulpen und andere Garnituren, Cavaliers, Mull und leinene Taschentücher, Tischtücher u. Ser- vietten, Handtücher, sowie eine große Auswahl **Leinen, Englische und Deutsche Chiffons und Shirtings** empfiehlt **A. Kleinke.**

Schmandkäse

zu **5 Sgr.,** deren erste Partie schnell vergriffen, empfangen soeben in neuer Zusendung **W. L. Fahrenholts Nachf.**

Verloren.

Eine goldene Broche mit 2 Ketten und 2 Eigheln ist am Sonntag Nachmittag von Sprech an bis zur Bäcker- straße verloren. Der Finder erhält eine gute Belohnung. Vor dem Anlauf wird gewarnt. **Gastwirth Hahn,** Bäckerstraße 7. 8.

Ein tüchtiger Müllergeselle

wird für eine Knochenmühle gesucht. Näheres in der Ex- pedition dieses Blattes. Einem Lehrling braucht **R. Daum,** Conditor. Für ein Dienstmädchen ist eine Stelle **Friedrich-Wilhelm-Str. No. 1, links.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird von sofort gesucht **Holzstraße 28, oben.**

Ein ca. 240 Last gr. Salzraum

ist von sofort zu vermieten. Näheres **Aschhof No. 1.**

Das von Herrn **Dreder** innehabende **Kaden- Lokal** ist vom 15. August ab miethfrei. Näheres bei **Ferdinand Weiß.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist von sogleich an mehrere Herren zu vermieten. Zu erfragen **Zuhrmannstr. 1, 1 Treppe hoch.**

Eine obere Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus zwei Stuben, sowie Entree, Küche und allen Bequemlich- keiten ist vom 1. Juli c. miethfrei. Näheres **Sunterstraße No. 10.**

In meinem Hause **Holzstraße No. 5** ist eine obere Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten von sogleich zu vermieten. **H. Rosenbaum.**

Eine Wohnung von zwei Zimmern und Cabinet, heller Küche mit Sparherd und sonstigen Bequem- lichkeiten ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Näheres **Pibauerstraße No. 25.**

Memel, den 14. Juni 1873.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Königl. Navigations-Schule wird zum **1. Juli c.** die Stelle des Schulbieneers vacant. Civilversorgungs-Berechtigte werden aufgefordert unter Ein- reichung ihrer Atteste beim unterzeichneten Kuratorium bin- nen 8 Tagen sich zu melden. **Kuratorium der Königl. Navigationschule.**

Druck und Verlag von **H. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kälf** in Memel.